

## Solarlicht aus Preetz für Bujumbura



23. Mai 2011 | 06:30 Uhr | Von Kerstin Ahrens

**Können stolz auf sich sein: Die Schüler und Lehrer des Projektes "Solarlampen für Burundi". Fotos: kerstin ahrens**

Bild 1 von 3

### **Das Land zwischen Ruanda und Tansania ist nicht flächendeckend mit Elektrizität versorgt und bekommt nun Hilfe vom Berufsbildungszentrum aus Plön**

Man nehme einen Bausatz mit zehn aufladbaren Batterien, Minisolarmodule sowie ein Kabel. Eine damit betriebene LED-Lampe leuchtet rund fünf Stunden. Was in unseren Breitengraden nichts besonderes ist, löst im ostafrikanischen Burundi wahre Begeisterungstürme aus. Erleichtert diese Lichtquelle dort doch das Leben der Menschen. Das Land zwischen Ruanda und Tansania ist nicht flächendeckend mit Elektrizität versorgt. Abends ab sechs Uhr ist es für zwölf Stunden dunkel.

Mit dieser Produktion wurde das gemeinsame Projekt "Solarleuchten für Bujumbura" der seit 2008 bestehenden Partnerschaft zwischen der humanitären Organisation, des Centre de Formation Professionnelle de l'OPDE (CFP) in Burundi und dem Regionalen Berufsbildungszentrum (BBZ) Plön aus der Taufe gehoben. Die deutsche Projektleitung liegt in den Händen der Lehrer Christine Petersen, Annegret und Heinz-Günter Neugebauer sowie dem ehemaligen BBZ-Lehrer Wilfried Ollenburg. Das Projekt vereint soziologische, ökologische und ökonomische Aspekte mit dem Ziel der Nachhaltigkeit.

Im März reiste Ollenburg mit einem Kollegen nach Burundi (der OHA berichtete). Sie erkundeten die Gegebenheiten zur Produktion vor Ort, präsentierten die bisherigen Ergebnisse und entwickelten mit dem dortigen Kollegium das Projekt weiter. Im Mai waren zwei burundische Lehrkräfte 14 Tage zu Gast in Preetz. Sie lernten von den Schülern die Fertigung der Solarleuchten. Unter Verwendung eines Adapters ist auch das Aufladen eines Handys möglich.

Normalerweise werden Lampen gelötet. Da es in Burundi aber mit der Elektrizität so eine Sache ist, kommen Stecksysteme zum Einsatz, die in einer Bestzeit von drei Minuten montiert werden können. Zudem werden durch das Stecken die Kosten der Werkstatteinrichtung gesenkt und die Anforderungen an die Techniker sind niedriger. Reparaturen lassen sich leichter vornehmen. Die Entscheidung für diese Geräte basiert auf den Empfehlungen der Düsseldorfer Konferenz "Solarenergie für Afrika" im September 2010.

Eine Solarleuchte erhellt einen etwa zwölf Quadratmeter großen Raum. Zum Schutz der Lampen entwarfen und produzierten die Schüler zusätzlich Stofftaschen, deren einzelne Arbeitsschritte für die Herstellung in der Schneiderei des Centre de Formation Professionnelle exakt notiert wurden.

"Das Solarprojekt kommt wie gerufen", sagte der Koordinator des CFP, Diomède Ntakanananimana in seiner Präsentation, die aus dem Französischen übersetzt wurde. In Burundi habe man keine Erfahrung mit Solarenergie.

Durch die Fabrikation, den Vertrieb (Vermietung) und die Reparatur von Solarlampen- und Modulen kann das CFP ein zusätzliches Einkommen sichern. Das Projekt soll Anschub-Charakter haben und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Die burundischen Schüler werden direkt in den Vertrieb und die Produktion eingebunden. Sie machen die Erfahrung, dass sich ihr Einsatz lohnt, und sie ihr eigenes Geld verdienen können.

"Kleine Sterne leuchten immer, auch wenn die große Sonne untergeht", verglich Landrätin Stephanie Ladwig frei nach einer afrikanischen Lebensweisheit die Solarlampen mit den kleinen Sternen. Sie zeigte sich beeindruckt, dass "auf eine so einfache und bezahlbare Weise Licht zu bekommen ist" und würdigte das Engagement des Regionalen Berufsbildungszentrums.

"Dieses Projekt ist eine gute Gelegenheit die Welt näher zusammenzubringen", sagte Jessie Wedel-Niyimbonera vom Verein "Irembo" für Völkerverständigung und partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Burundi. Sie überbrachte die Grüße des burundischen Botschafters in Berlin, der leider nicht dabei sein konnte.

Die Kosten des Projektes liegen bisher bei 58 000 Euro. Die Umweltlotterie "Bingo" beteiligte sich mit 32 000 Euro, die Walter-Breitenstein-Stiftung aus Kiel unterstützte mit Materialspenden und die ehrenamtlichen Personalkosten sind als Eigenanteil mit rund 16 000 Euro veranschlagt. Im Spätsommer werden zwei Mitglieder des BBZ-Burundi-Teams in Bujumbura mit den dortigen Kollegen und Schülern 600 Solarleuchten produzieren und deren Vermarktung vorbereiten.

## ZURÜCK ZU SUCHE

### Das könnte Sie auch interessieren



#### Plön

#### Solarleuchten für Bujumbura

Die Lehrer Christine Petersen und Wilfried Ollenburg vom Berufsbildungszentrum Plön setzten eine Idee um. [mehr](#)

#### FDP plädiert für den Kauf der Opersscheune

Die FDP-Stadtvertreter sind für den schnellen Erwerb der Opersscheune durch die Stadt, weil das Gebäude für das Fortbestehen... [mehr](#)



#### Chronik erinnert an eingeschnete Ärzte und Strom vom Wasserwerk

Die Menschen, die es erlebt haben, werden es nie vergessen: Weihnachten 1978 war vorbei, als zwischen den Feiertagen... [mehr](#)



#### ANZEIGE

#### Das Aktiv-Konto, das Sie auf dem Laufenden hält

Aktiv sein lohnt sich. Für alle, die ihre Überweisungen und Daueraufträge gerne selbst in die Hand nehmen: Hier finden Sie ein... [mehr](#)

hier werben

powered by plista

## Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

shz.de distanziert sich prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)

© SHZ.de 2011

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG